



DIÖZESE  
INNSBRUCK

## **Digitales Archiv**

### **Einweihung Haus des ÖAV (Österreichischen Alpenverein)**

**11.10.2008**

#### **Digitales Archiv**

Shelf Mark: 1.3.1.46.74

---

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-28879](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-28879)

Dr. Reinhold Stecher  
Lärchenstraße 39a, A-6064 Rum

Einwirkung Händel ÖAV;  
Samstag, 19. Oktober 2008, 10,30 h

Verehrte Ehrengäste,  
Liebe Freunde des ÖAV

Wenn ich heute über neues Heime Segne darf,  
dann ist das kein traditionelle Geste, kein religiöser  
Schwörkel über ein Bauwerk, kein magisches Ri-  
tus, keine fromme Foklore, die sich in moderne Zeiten  
verirrt.

Mit dem Segen über das Heime und über den ÖAV  
ist mir ernst. Ich lege in die Bitte um den Segen  
Gott zu den Anliegen hinein. Und das, erläutere sie  
mir, will ich heute erklären.

Das erste Anliegen geht um eine Dimension,  
die in den Trends konvergiert, die nun einmal stark  
in das Materielle, Wirtschaftliche, finanzielle, tech-  
nisch-organisatorische tendieren, nicht verloren  
gehen soll.

Vor einiger Zeit habe ich einen Brief von  
einem Jurgen aus Deutschland bekommen,  
der zugegebenermaßen ein Einzelfall unter 1000  
Briefen war. Der Herr hat geschrieben: „Ich weiß  
nicht, was ihr habt mit euren Bergen – das sind  
doch nur Steinhäufen...“ Ich habe ihm zurück  
geschrieben, das das natürlich stimmt. Sie sind  
Steinhäufen, geologisch nicht ganz uninteressant,  
sie sind Schotterlieferanten, aber – sie sind noch  
mehr: Sie sind Wasserspeicher, Energiespeicher,  
Luftspeicher, und noch mehr: Erholungsraum, fit-  
nessstrecke für Millionen, sportliche Herausforde-  
rung... aber sie sind noch mehr.

Es ist mit allem gleich: Ein Wald ist auch nicht  
nur eine Ansammlung von so und so viel wertvollen  
festmeter Holz, Tanne und Fichte. Die fallen vor-  
chen, dunkelgrünen Mäntel, die die Berge und die  
Schütterer tragen, sind noch mehr.

Und ein Wassertall ist auch nicht nur BzO  
mit so und so vielen Sekundenlitera und vorbe-  
gebenen Energie – das ist er auch, aber er ist noch  
mehr.

Und im Gefühl für dies. Mehr liegt ein  
guter Teil der menschlichen Kultur, und nicht  
bei der bloßen feststellung von „Steinhäufen“.  
So weit wie den Menschen als Kulturträger zurück-  
verfolgen können, hat er in den Bergen ein  
„Mysterium“ gesehen. Er war von diesem Stück Welt am  
Innersten berührt. Wahrscheinlich hatte der  
Religionsphilosoph und Phänomenologe vor fast  
200 Jahren recht, wenn er schrieb, das Heilige

Briden, Erfahrung und Sorgen, verstehen dem Alpenraum  
entweder verborgenen Abseits, und sind so in ihm  
erkennen stellen,

habe zwei Akzente. Der eine sei das "Tremendum", etwas was zittern macht, fürstlich macht, überaus schlich, ja drohend wirkt. Und der andere Akzent sei das "fascinosum", das faszinierende, Anziehende, Einnehmende, großartige. Aus diesen beiden bestünde das Erlebnis des Heiligen. Und die Berge bieten beiden: Das Tremendum und das fascinosum. Ich gestehe wie ich die Tausendmeterwand des Langkofel vor dem Einstieg gesehen habe, habe ich beides verspürt: Das Tremendum und das fascinosum. Und deshalb sind über die ganz weit kriegerische Berge gestreut, von den Thronen der Götter im Himalaja bis zum Sinai, und von dem Bergheiligtümern der Inkas bis zum Heiligen Berg Lappland.

Diese Dimension haben die Berge. Und das seltsame Organ, mit dem man diese Dimension wahrnimmt, ist die Ehrfürcht. Und mein erster Segen geht dahin, daß in ÖAV diese Dimension die Ehrfürcht, die allgemein-menschlich und überkonfessionell ist, erhalten bleibe und nicht untergehe. Ich muß das sagen, weil die Ehrfürcht nicht unbedingt eine Tugend der Epoche ist. In der zivileis Vordergrund- und an- gemiticksverliebten Zivilisation der Oberfläche bleibt die unformale, geschwätzig

keit hat die Ehrfürcht kein günstiges Klima. Aber bei den Bergstrigen hat sie's: <sup>der Segen</sup> Tugend, Tugend, so schön und wert

Und der zweite Akzent über Heimen und ÖAV betrifft die Dimension der SORGE. Sie geht zum ÖAV, wie er können Selbstweck hat, sondern für die Menschen da ist. An mir zieht viel vorbei, wenn ich an die SORGE denke. Da sind die Wandner und Bergsteiger, Wege und Markierungen, Hüften, Hüftmatten, Umweltsohle und Jugendleiter, und Ausbildung zum Bergsteiger, und Gefahr und der Entwicklung von Verantwortung, und da sind Bergretter, und Hubschrauber Piloten und Notrufe, und sorgsame Beurteilung von Anträgen und Angeboten, und da ist die Sorge um ~~die~~ Alpinkinder und Kinder und Senioren, Wanderer und Kletterer. Ich weiß, wieviel Sorge man hat, bis ein Alpinkind wieder gesund klettert ist. Und wie ~~hat~~ bei allem Vereinen hat man Sorge um die rechten Mitarbeiter, und finanzieller Sorge, und wirtschaftlicher Verantwortung.

Natürlich könnte man sagen: Bitte, wir sind kompetent und tüchtig, das genügt. Es genügt wie, in keinem Bereich, weder im päd. noch im med. noch im Seelsorge. noch im Sport. Wir sind in der Unwägbar, das Unvorhergesehen, das Wagnis. hin eingestellt. Und darum ruft die Sorge nach dem Segen. Nach dem tröchl. Wissen, das alles um was wir sorgen, in einer größeren Hand ruht.

Das sind die beiden Akzente, mit denen wir ganz ernst ist. Die Dimension der Ehrfürcht und das Element der Sorge.

Sorge im  
Verständlich,  
für Höheren  
ja sogar mit  
und würdigen  
Denkmals wie  
in Kabi.